

Die Brautfahrt.

Novellette von E. Hartner. (Fortsetzung.)

„Was damals zwischen uns vorgefallen ist?“ wiederholte Nelly nachdenklich, „ja, mein ich das nur selber wüßte. Es war Sommer und er war da, — ich denke, er war immer da, aber vielleicht habe ich die Zwischenzeiten auch vergessen! Es war also Sommer und wunderschönes Wetter und ich war den ganzen Tag draußen, und wo ich war, war er natürlich auch. Meine alte englische Erzieherin war ich zu Oftern glücklich los geworden, die immer hinter uns hergegangen war und uns mit ihrem: for shame, Miss Nelly, take care. Miss Nelly! halb toll gemacht hatte. Nun war es wunderlich und wir waren alle sehr lustig, aßen Erdbeeren und Kirichen, wenn sie reif waren, und wenn sie unreif waren, warfen wir uns damit, das heißt, ich glaube, ich warf ihn. Nun, und plötzlich wurde Mama sehr ernsthaft und Papa lachte auch nicht mehr so viel und eines Tages wartete ich vergebens in den Kirichen auf ihn, und sie waren doch so sehr gut! — und dann ließ es, er werde reisen. Am andern Tage reiste er wirklich und dann — ja, dann fand ich die Kirichen nicht mehr so gut!“ schloß sie plötzlich lachend, nachdem sie langamer gesprochen hatte.

„Und weiter?“ fragte Lisbeth. „Weiter nichts! — Am andern Tage kam ich mit rothgeweineten Augen zum Kaffee herüber, — das war wohl sehr dumm! Da hielt mir Mama eine schöne Rede, ich dürfte mich nicht mehr so gehen lassen, ich sei ein großes Mädchen geworden und kein Kind mehr, das mit wilden Knaben auf Bäume klettere; — und dann weinte ich erst recht und küßte ihr die Hand und bat sie um Verzeihung und dann waren wir beide sehr gerührt, obwohl ich heute noch nicht weiß, weshalb und was ich eigentlich verbrochen hatte.“

„Und dann?“ „Dann? Ja, dann wurde es sehr still auf Schönau!“ fuhr Nelly mit einem kleinen Seufzer fort. „Erst reisten wir, dann fing Mama an zu tränkeln und immer, wenn wir dachten, es sei besser geworden, war's schlimmer geworden. Dann stand sie, aber er kam nicht zum Begräbniß. — Dann reisten wir wieder — es war eine schreckliche Meise, wir durften nicht mitmachen, weil wir in Trauer waren, dann jagte Papa, diese Einiamkeit sei untragbar für mich, und so kamt Du her — und was seitdem geschehen ist, weißt Du so selbst am besten.“

„Aber was hat denn jetzt den plötzlichen Umschwung gebracht?“ Nelly suchte die Achseln. „Das weiß ich eben so wenig wie Du! — Papa fragte neulich ganz wie aus der Pistole geschossen: „Gimmest Du Dich eigentlich noch auf Erich, kleine?“ — Natürlich wurde ich roth, — wer wäre bei einer solchen Frage nicht roth geworden! — Da küßte er mich, lachte und sagte: „Wollen den Ausreißer mal wieder einladen! Ist's recht, kleine?“ und so steht die Sache!“

„Nun“, versetzte Lisbeth lachend, „er wird ja wohl kommen, und ihr werdet Euren niedlichen kleinen Roman naturgemäß zu Ende bringen!“

Die plaudernden Mädchen achteten wenig, daß der Gegenstand ihres Gesprächs bereits in Dämle verweilte, und neben dem Theim auf dem Sopha saß, ein Glas guten Whiskeys vor sich und eine brennende Cigarre in der Hand, deren blaue, dufende Wölflchen er nachdenklich verfolgte. „Es kommt mir Alles so traumhaft vor, Daniel!“ sagte er leise.

Der Angeredete reichte ihm seine breite, homengebräunte Hand. „Und ich freue mich, freue mich kindlich, daß Dein Kraustopf wieder aus der alten Sophaede auftaucht, mein Jüngel!“ sagte er herzlich. „Du bist blaß gewor-

den, Erich, und auf der Stirn haben sich Falten eingefunden, für die Du zu jung bist! Na, will's Gott, so verlieren sie sich wieder, wenn Du Deinen richtigen Platz im alten Hause wieder recht gemütlich eingenommen hast. — So ist am besten, wo der Vogel sein Nest hat, nicht? — Ich wenigstens kann sagen, daß Du mir furchtbar gefehlt hast!“

Der junge Mann legte die Cigarre auf den Tisch und sah dem Onkel verwundert in die treuerzigen Augen. „Ja, Daniel, wenn es so steht, warum wurde ich denn verbannt?“ fragte er langsam.

Herr v. Koberwitz rüdte vertraulich näher. „Will Dir's sagen, Erich! Ich wollte es zwar eigentlich für mich behalten, aber — hol's hier und jener! — es hat mir schon fast das Herz abgedrückt! — es war wegen der Kleinen!“

Erich nickte. „Das wüßte ich!“ „Na also — mir war es schon recht, daß das reizende Ding Dein Herz eben so zu bestören begann, wie es die unsern gekostet hatte, aber meine Frau wollte nicht. „Die Kinder sind zu alt und zu jung“, sagte sie. „Zu alt, um in dieser Weise weiter zu spielen, zu jung, um sich jetzt schon zu binden. In zwei Jahren könnte Erich bitter bereuen, was er heute thut; laße den Kindern Zeit, daß sie ihr eigenes Herz kennen lernen, laße sie zwei Jahre warten!“

„Und darum wurde ich verbannt?“ „Nimm mir's nicht übel, alter Junge, und meiner Frau auch nicht. Sie hat es sehr gut mit Euch gemeint, mit Dir nicht weniger als mit Nelly! Ich versprach's, — ich gehe, ich habe nicht die Absicht, Dich wirklich so lange warten zu lassen. — Aber der Biss hat mitunter seine Hand im Spiel! Meine Frau starb, ohne mir mein Wort wieder zurückzugeben, nun sühnte ich mich gebunden, mit meinem eigenen Wort gefangen. Du glaubst nicht, Junge, wie ich in der letzten Zeit vor Deiner Verlobungsanzeige gezittert habe!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

[* Im städtischen Museum] werden am Sonntag die durch den Kunstgewerbe-Verein hervorgerufenen Konkurrenz-Entwürfe für zwei Trausühle für die St. Ulrichskirche, sowie die zu einer Sommerwirthschaft auf dem Hampf'schen Ziegeleigrundstück ausgestellt sein.

* Die Vertreter der Mächinenbauer-Ortskrankenkasse hielten im „Prinz Carl“ ihre General-Verammlung ab. Aus der Rechnung ergab sich, daß durch Krankheits- und Todesfälle die Einnahmen der Kasse im vorigen Jahre einwde vollständig verbraucht wurden, auch wurde hervorgehoben, daß die meisten Todesfälle in Folge von Lungenleiden (Schwindlicht) eingetreten sind. Die nachgeleitete Decharge wurde ertheilt. Seitens der Arbeitnehmer wurden in den Vorhand gewöhlt die Herren Joseph Klingebiel, Max Koch, Jul. Schmidt und Friedrich Müller, wens der Arbeitgeber die Herren Wath und Wolff. Schließlch gelangte noch einstimmig der Antrag zum Statut zur Annahme.

* Der Verein für Viei-markenfunde] hielt gestern Abend im Vereinslokal „Müller's Brauerei“ Geisstraße 22, eine Generalversammlung ab, zu welcher sämmtliche Mitglieder erschienen waren. Nach Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern und Erledigung vorliegender Vereinsangelegenheiten, entwickelte sich ein bedeutender Markenaustausch. Zu diesem Behufe waren von verschiedenen auswärtigen Vereinen Auswahsendungen vorgelegt. Auch lagen die Alben der Mitglieder zur Ansicht aus, darunter Sammlungen mit 4000, 3000, mehrere mit über 2000 verschiedenen Exemplaren mit zum Theil sehr werthvollen Marken. Der rege Tauschverkehr hielt

Wellebene mit der Erde vermischt oder der Wind damit in anderer Weise aufzuräumen kann. Da ich hies den Grundriss der besagten „Beyalle bronnt“, so habe ich seine Schulden, außer der Besitzer, welche mein in meinen letzten Tagen und nach meinem Tode geleistet werden müßten. Meine Geschäfte abzuvveisen, wird daher leicht sein. Fremd eine andere, als die die bestimmten Forderungen gegen meine Hinterlassenschaft mag von meinem Testamentsvolltreter an sich schon als der Beweis eines heucheligen Betrages betrachtet werden.“ Der Erblaffer bestimmt sodann, daß seine Hinterlassenschaft, etwa 17,000 Dollars, in Markt umgewandelt und bei der Depositen-Abtheilung des königlichen Stadtrichters zu Breslau (Cohn war am 24. Januar 1885 in Breslau geboren) deponirt werden soll. Seine einzige Schwester Friederike Cohn und deren Gatte Joseph H. Cohn sollen die Zinsen für Lebenszeit erhalten. Nach deren Tode soll das Kapital an von ihm ihm Testament bestimmte Erben fallen. Im Uebrigem, in welchem sich das Testament befand, fand man auch eine Photographie des Erblassers, aus deren Rückseite, von ihm selbst geschrieben, die Worte fanden: „Meine besten Glückwünsche meinen Erben“.

* [Berlin.] die Haupt- und Residenzstadt] des deutschen Reiches mit 1,300,000 Einwohnern zählt einschließlich der beiden königl. Bühnen gegenwärtig 20 Theater, von denen 10, abgesehen von den üblichen Sommertheatern, als sogenannte ganzjährige in Betracht kommen, 6 eine Cation von 8 1/2, resp. 9 Monaten haben, und 4 nur im Sommer geöffnet sind. Ihrer Bedeutung und der von ihnen geübten Kunstgattung nach sind sie folgendermaßen zu rangiren: Königl. Schauspielhaus, Königl. Opernhaus, Deutsches Theater, Wallner-Theater, Victoria-Theater, Kroll's Theater, Hofoper-Theater, Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater, Waldhalla-Theater, Belle-Alliance-Theater, Central-Theater, Strand-Theater, Lustigendäuisches Theater, Königstädtisches Theater, Alhambra-Theater, American-Theater, Laubeville-Theater, Brater-Theater, Sommer-Theater im Schwergarten, Sommer-Theater im Eiseller Obeliskensied. Vergnügungsalale, die sich den sehr bedeutenden Theil Theater ebenfalls zueigen haben und deren es noch verschiedene giebt, sind von dieser Aufzählung selbstverständlich ausgeschlossen worden.

die Verammlung noch 2 Stunden nach Schluß der Verenssitzung zusammen.

* [Gewerbliches Schiedsgericht.] Die Väter-Innung zu Halle a./S. hielt gestern Nachmittag im „Rohlf's Restaurant“ hieselbst unter Vorsitz des Obermeisters Herrn Herbst eine Sitzung des seit 12 Jahren mit bestem Erfolg in der Innung eingeführten gewerblichen Schiedsgerichtes ab, bei welcher Gelegenheit ein das Arbeitsverhältnis ohne gesetzlichen Grund lösender Arbeitnehmer auf Antrag seines ehemaligen Arbeitgebers verurtheilt wurde, 3 Mk. 50 Pfg. als ihm vom Meister inbehaltenen Lohn in die hiesige Armentasse zu zahlen. Das nach den neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung umgeänderte Statut des gewerblichen Schiedsgerichtes ist zur Genehmigung an die königliche Regierung zu Merseburg abgegangen und wird sofort nach Wiedereintreffen in Kraft gesetzt werden. Der Hauptunterschied zwischen den jetzigen und früheren Bestimmungen über gewerbliche Schiedsgerichte ist der, daß nicht wie bisher der Innungs-Vorstand allein dafselbe bildet, sondern Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu gleichen Theilen unter besonderem Vorsitz eines von der Gemeindebehörde bestimmten Präsidenten mit tagen und die Beschlüsse des Schiedsgerichtes auf Antrag der sofortigen Vollstreckung durch die Gemeindebehörden unterliegen, unbeschadet einer Verzeigung des innerhalb 10 Tagen zuständigen Reichsorgans. Die neuen Innungsschiedsgerichte können für die Innungen eines der wichtigsten Institute werden.

* [Der Verein der Gastwirthe von Halle a. S. und Umgegend] hielt gestern Nachmittag im Restaurant „Bärenhülle“ seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Hofsteter, begrüßte in höchst erhebrnder Weise des nachfolgenden Heimganges des Herrn Brauereibesitzer W. Rauchauf, welcher seit Gründung des Vereines Mitglied desselben war, sowie das Ableben der Frau eines Mitgliedes, deren Andenken zu ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Das Protokoll der vorigen Verammlung wurde vorgelesen und genehmigt und als nächstes Versammlungslokal das Restaurant „Neues Theater“ bestimmt. Verschiedene Einkäufe wurden bekannt gegeben und beschloffen, die zu einem wohltätigen Zwecke beschafften Sammelbüchlein in den Lokalen der Mitglieder auszustellen. Sonst wurden noch Inzinen verhandelt und erledigt.

* [Abschiedskommerz.] In den festlich geschmückten Räumen zum „Neuen Theater“ hielten gestern Abend die studentischen Corps (S. C.) ihren Abschiedskommerz ab, an dem auch mehrere Professoren und eine große Anzahl „alter Herren“ Theil nahmen. Die Gallerien umrandete ein reicher Damenstolz. Der Kommerz verlief in üblicher Weise und endete in früher Morgenstunde seinen Abschluß.

* [Abiturienten-Examen.] Heute sind die Abiturienten unseres städt. Gymnasiums in die mündliche Prüfung eingetreten. Die Zahl der Abiturienten beträgt 12. Zwei wurden in Folge ihrer guten schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt.

* [Schenkung.] Dem Pefalozkyverein ist von Herrn Fabrikant Franz Niebel in Mählfahnen bei Gelegenheit seiner silbernen Hochzeitsfeier ein Geschenk von 3000 Mk. zu einer Niebelsiftung gemacht worden.

* Aus der großen Zahl hiesiger wie auswärtiger Werbwerber um die durch den Tod des Oberbedells Erben bei hiesiger Unversität vakant gewordene Stelle eines Redellen, ist, wie wir erfahren, die Wahl auf Herrn Fetschweil Beher von hier gefallen. Die Anstellung erfolgt erst nach gefchehener ministerieller Genehmigung.

* [Das Hotel zum „Deutschen Hof“] Franzstraße, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Gastwirth Scharre (neue Wörte) übergegangen.

* [In Giebichenstein] hatten, wie wir vor einigen Tagen gemeldet, mehrere Bürger einen Aufruf an ihre Mitbürger zur Sammlung von freiwilligen Beiträgen gerichtet, um den Schulkindern armer Eltern ein angemessenes Frühstück darrreichen zu können. Dieser Aufruf hat erfreulicher Weise einen solchen Erfolg gehabt, daß bereits gegen 150 Kinder ein Bröckchen und eine nahrhafte Suppe zum Frühstück erhalten konnten.

* [Ein bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich vorgestern Abend vor dem Postgebäude am Bahnhofe hieselbst. Der Postpadetträger Breiting von hier war im Begriff, einen zweirädrigen Wagen fortzubewegen, als er plötzlich auf dem glatten Pflaster ausglitt und so unglücklich niederfiel, daß er einen Knöchelbruch des linken Beines erlitt, welche Verletzung seine Ueberführung nach der hiesigen Klinik und seine Aufnahme dafelbst erforderlich machte.

* [Strafammer-Sitzung vom 4. März.] Der wegen Betrags, einfachen und schweren Diebstahls schon mehrmals bestrafte Kellner Paul Lorenz aus Oberarnsbiedt hatte sich abermals mehrfacher einfacher und schwerer Diebstähle schuldig gemacht. Lorenz wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenverlust und Zuzünftigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Das Strafmaß entsprach dem Antrage der Staatsanwaltschaft.

Der schon bestrafte Arbeiter Franz Karl Hartmann aus Halle war am 30. November v. Zs. mit den Schiffen Carl und Max Nischel, Henkel und Hauken in Schlopan, wo sie in der Saale baggerten. Im Dorfe war Kirmes, daher die Genannten Abends in das dortige Wirthshaus gingen, welches sie im Mitternacht in etwas angenehmerem Zustande verließen. Auf dem Wege nach den Köthen kam Hartmann mit dem Knädel in einer Wortwechsel; Hartmann zog sein Taschenmesser und

Kleine Mittheilungen.

* [Schefel's Trompeterblüde] hat im jüngsten Heft von Zouler's „Allgemeinen Kunst-Chronik“ folgende bibliche Version enthalten:

Es hat — doch sollen sein.

Die Dorner bei den Noien wollen sagen: Wie reich ein Glück, demeben leimt auch Schmerz. Nichts ist so schön, daß man's nicht künnt ertragen; Drum was Dein Glück, das halte fest, o Herz! Frag ich Dein Auge: „Künnt'st Du je erkalten? Stets blüht es d'rans zurück: Nur ewig Dein! Was ewig mein, will ewig fest ich halten — Komm' an mein Herz, es hat so sollen sein!“

In gleichem Blüthe lebt' ich meine Tage, Bereit zum Wandern, fets' wo immer bin; An's Buch des Schicksals hat' ich keine Frage — Da fand ich Dich und anders ward mein Sinn. Von Dir entfernt war' bumpy und trüb' mein Watten. Doch doppelt reich, willst Du es liebend weis'n; Was ewig mein, will ewig fest ich halten; Komm' an mein Herz, es hat so sollen sein!

Es schmilzt das Eis und alle Wäde rinnen, Die Worte schmilzt die Verbe trübt' dich Zeit. Das ist die rechte Zeit zu süßen Mienen, Die Frühlingssonne leuchtet auch in der Wüth. Doch mag die Zeit sich raub, sich nicht gehalten, Geliebte mein, in Irene blüht' ich Dein; Was ewig mein, will ewig fest ich halten, Komm' an mein Herz, es hat doch sollen sein!

H. v. St.

* Das Testament eines New-Yorker Journalisten. Das Testament des kürzlich in New-York verstorbenen Journalisten Charles Cohn enthält folgende Bestimmung: „Ich will, daß meine Leiche ohne alle Ceremonien in der einfachsten und wenigst kostspieligen Weise verbrannt werde. Die Asche soll rings um einen Baum oder auf das Beet eines Gartens getreut werden, wo der Regen das von mir übrig

brachte jenem nicht unbedeutende Stiche bei, so daß er in der hiesigen Klinik behandelt werden mußte und längere Zeit arbeitsunfähig war. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, erkannte das Gericht auf 6 Monate Gefängnis.

Provinz und Nachbarstaaten.

Magdeburg, 5. März. Von dem hiesigen Schwurgericht wurden am 21. Januar cr. die beiden Donarbeiter Knochenbauer und Büffel wegen Ermordung des Fröblers Jeremias zum Tode verurteilt. Knochenbauer war durchaus gefählig und gab an, daß er mit Büffel die Tat geplant und ausgeführt habe. Letzterer dagegen leugnete und führte einen Alibibeweis anzutreten, der ihm jedoch nicht gelang. Auf die beim Reichsgerichte beantragte Revision des Urtheils hat

der Reichsanwalt die Verwerfung des Urtheils beantragt und das Reichsgericht erkannte diesem Antrage gemäß. Falls der Kaiser von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch macht, wird demnach an beiden Verurtheilten das Todesurtheil vollstreckt werden müssen.

* Stahfurt, 4. März. Der heute Morgen um 9 Uhr fällige Zug aus Magdeburg hatte derartig mit Schneewehe zu kämpfen, daß Maschine und Kohlenwagen aus dem Gesele sprangen und der Zug im offenen Felde stehen blieb, bis Hilfeleistung von hier geschickt worden war.

* Leipzig, 5. März. Die Gesamtzahl der Abiturienten an den 16 sächsischen Gymnasien betrug die Oftern 414. In Joidan starb am 3. März der Stadthalter, Buchbindermeister Gottlieb Dier im Alter von 99 Jahren. Seiner ausdrücklichen Bestimmung gemäß wird sein Nachnam zur Feuerbestattung nach Gotha übergeführt.

* Schönebeck, 5. März. Der Eisgang in der Elbe ist seit

der Nacht sehr bedeutend. Heute früh 8 Uhr hatte sich das Treibeis bis hinter dem „Rabenstein“ in der Nähe der Stadt festgesetzt, ist aber im Laufe des Vormittags wieder flott geworden. Die treibenden Schollen sind ziemlich bedeutend, die Schiffer halten ein Zufestkommen des Eises für wahrscheinlich. Der Verkehr zwischen Hübner und Dröben ist ein sehr beschwerlicher.

Handel und Verkehr.

* Magdeburg, 5. März. Zuderbericht. Kornzuder, excl. von 96^o 23,30 Kornzuder, excl. 88^o Rendem. 22,00, Nachprodukte excl. 75^o Rendem. 19,30 Markt. — Zetig. — Gem. Raffinade mit Satz 27,25 Markt, gem. Weiss 1. mit Satz 26,21. Anzig. Wochenmarkt im Holzmarktgeschäft 85,000 Centner.

Schlenninger
Waffen-Ausverkauf.

Wegen Auflösung einer bedeutenden böhmischen Bettfedern-Großhandlung eröffne ich am

Mittwoch den 10. d. Mts.

in **Halle a. S.** im Laden **17 Brüderstrasse 17** einen nur längstens 7 Tage dauernden, schlenninger Ausverkauf von garantirt neuen staubfreien **Rupffedern, gerissenen Bettfedern, hochfeinen Schwanenfedern und Daunnen, sowie 150 Stund fertigen neuen Betten** zu nachstehend billigen aber streng festen Tagespreisen gegen sofortige Barzahlung.

Es kommen zum Verkauf:

Neue Bettfedern, 1 Mt., 1,25, 1,50, 2 u. 2,50 Mt., allerbeste nur 3 Mt., extrafeine schneeweiße Schwanenfedern, das feinste Produkt Böhmens, nur **3,50 Mt.**

Daunen, per Pfd. 3,50, 4, 4,50 Mt., allerfeinste, blendend weiß, hart und großklotzig nur **5 Mt.**

Fertige Betten, a Stand, bestehend aus Oberbett, Unterbett, zwei Kissen, von **19,50 Mt.** an, bessere 21, 24 Mt., mit prima Körper-Zulettis **27, 30, 33 Mt.**

Hochfeine Braut-, Hotel- und Herrschaftsbetten mit den feinsten leinen Zulettis und feiner Füllung von 45—54 Mt.

Fertige Zulettis zum sofortigen Füllen in allergrößter Auswahl in reellen und guten Qualitäten zu enorm billigen Preisen.

Bei Ausstattungen oder Entnahme von Bettfedern u. Daunnen in ganzen Ballen 4% extra Rabatt.

Dieser Ausverkauf wird in **Halle a. S.** im Laden **17 Brüderstrasse 17** nur — **7 Tage** — dauern. Derselbe beginnt Mittwoch früh 9 Uhr und endet unabweislich Dienstag den 16. d. Mts. Abends.

Geöffnet täglich von 8—1 Vorm. u. 2—8 Abends.

Die Verwaltung:
H. Kirschberg aus Berlin.

„Um gegenheilig circulirenden Gerüchten entgegen zu treten, sehe ich mich veranlaßt, hiermit zu erklären, daß am 2. Mai cr. mit gnädiger Bewilligung Sr. Hoheit des Herzogs, die Mitgliebler der Herzogl. Hofoper zu Dessau im **Interims-Theater zu Halle a. S.** ihre **Gastspiel-Vorstellungen** beginnen und **H. Wagner's**

Lohengrin u. Zauberhänzer

mit Herrn Kammerfänger **Krebs** als **Tetramund** u. **Wolfram** bestimmt zur Aufführung gelangen werden. Chor wird bedeutend verstärkt. Orchester nach Wagner'scher Partitur voll, selbst **Harfe** beigest.

Dessau, 5. März 1886.

Max Schönwold,
Regisseur der Hofoper.

Sonnabend den 13. März Abends 7 1/2 Uhr
im Saale des „Prinz Carl“
Concert

des Herrn Professor **Ed. Rappoldi** aus Dresden,
der Frau Professor **Laura Rappoldi-Kahler**, Kammerdirigin Sr. Maj. des Königs von Sachsen,
der Hofopernsängerin **Fräulein Minna Minor** (auf vielseitigen Wunsch),
der Hofopernsängerin **Fräulein Marie Garzer** aus Schwerin,
Bretle der Bläse: I. Parquet 3 Mt., II. Parquet (nummerirt) 2 Mt., für die Herren Studirenden 1 Mt., Rang (Stippl.) 1,50 Mt., Stehplatz 1 Mt.
Billets im Vorverkauf in der Musikalienhandlung von **Grübner & Alban**, Leipzigerstraße 27.

Beste und billigste Bezugsquelle für **Herren- und Knabenhüte**, sowie Mützen eigener Fabrik **58 Geißstraße 58** gegenüber der Aderapostel.

Ein Schrank, neu, passend für Freizeiter oder Restaurateur u. s. w., billig zu verkaufen **Charlottenstraße 1**, Keller.

Zwei Drehrollen stehen preiswerth zu verkaufen. Hestl. mögen gefl. unter **N. N. 26** Adressen in der Expedition ds. Bl. niederlegen.

60 Mk. mit Zinsen zurückzahlbar am **15. Juli 1886** von einem anständigen Manne sofort gefucht. Gefl. Offerten unter **N. N. S. 60** an die Exped. d. Bl.

Dauernde Stelle findet ein umsichtiger Mann an meiner **Dampf-Kaffeemühlerei mit Motoren-Betrieb**. **Ernst Ochse**, **97/98 Leipzigerstr. 97/98.**

Lehrlings-Gesuch. Für mein Delikatess- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich z. 1. April event. später einen Lehrling mit guter Schulbildung, Kost und Logis im Hause. **Halle a. S.**
Julius Bethge.

Ein **I. Hamburger Kaffeeengros-Geschäft** sucht 1 tücht. Vertreter f. d. Vert. von Kaffee an Private geg. hohe Provision. Off. u. **S. 4881** an die Annoncen-Exped. von **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen für Haus und Küche p. 1. April d. J. gegen hohen Lohn nach außerhalb verlangt. Meldungen mit Zeugnissen bei **Kottis Sachs**, gr. Ulrichstr. 24.

Eine **ordentliche Frau** wird sofort gefucht als **Aufwartung** für den ganzen Tag bis **1. April**. **Friedrichstraße 45, part.**

Berliner Weissbiersalon.
Heute und folgende Tage
Bockbier und Speckkuchen.
K. Hielscher.

Hofjäger.
B. Ahlers Affentheater und Circus
aus **Hamburg.**

das weltbekannteste dieser Art, wird **Dienstag** hier eintreffen und im **Hofjäger** einen Cylus von Vorstellungen veranstalten.

Diesellen werden ausgeführt von 20 bestbreiteten Affen, die größten, schönsten und seltensten Arten, 40 edlen Kaffeebunden, 10 japanesischen, schottischen, forschischen und arabischen Pomms, indischen Ziegen, dreifachen Fehbahen und Edelhirschen u. s. w.

Alles Nähere durch Annoncen und Plakate.

Hochachtungsvoll
B. Ahlers, Direktor.

Ausstellung.

Zur Vertheilung an der Gesellschaftsausstellung vom 11. bis 15. April d. J. laden wir diejenigen Meister, für welche zur Zeit eine Zimmung an Orte nicht besteht, hiedurch ein, ihre betreffenden Lehrlinge, welche drei Jahre gelernt haben, zu veranlassen, Gesellschaften anzutreten und sich mit diesen bei der Ausstellung zu betheiligen. Die näheren Bedingungen sind beim Unterzeichneten zu erfragen.

Halle a/S., den 28. Februar 1886.

Im Auftrage der vereinigten Jünglinge der Bäcker, Baugewerke (Maurer, Steinmetzen, Zimmerer), Böttcher, Glaser, Klempner, Maler und Radfaher, Schiefer, Ziegelbäcker, Schlosser, Schmiede, Schuhmacher, Stellmacher, Tapezierer und Dekorateur, Tischler.
C. Zander jun., Magdeburgerstraße 46, p.

Lehrlings-Gesuch.

Junge kräftige Leute, welche mit Lust die Gärtler- und Gelpgießer-Profession erlernen wollen, werden **nachweislich** unter Garantie im Fach ausgebildet im Heilen und Drehen, oder Formen und Gießen. Kostgeld pro Woche 3 Mt. wird vergütet.

Andreas Haassengier,
Metallwaarenfabrik.

Ein **sauberes und gewandtes Hansmädchen** zum 1. April bei hohem Lohn gefucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Meldezeit zwischen 6 und 7 Uhr Abends. **Händelstraße 8.**

Zur **Aufwartung** und **Wartung** eines Kindes wird ein zuverlässiges Mädchen zum **15. März** cr. gefucht **Paradeplatz 1, I.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinder-mädchen erhalten sofort und **1. April** nach hier, Berlin, Magdeburg u. Leipzig Stellen durch
Fauline Fleckinger,
gr. Ulrichstr. 4, im Neuen Theater, I.
Ordentliches Mädchen sucht Dienst **Magdeburgerstr. 37, III.**
Eine **Aufwartung** sofort gefucht **Drei Angeln, I., rechts.**

Das Haus große **Steinstraße No. 2**, in welchem sich das **Droguen-Geschäft** des Herrn **Schulde** befindet, ist anderweitig zu **vermieten**.

Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Zu vermieten per 1. April cr. eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör im 1. Stock am **Bahnhof No. 8**, gegenüber dem Eisenbahn-Empfangs-Gebäude.
Näh. im Comptoir von **F. Zimmermann & Co., am Bahnhof 9.**
Garçon-Logis verm. gr. **Brauhausg. 9.**

Leipzigerplatz 3 ist die **Parterre-Wohnung** sofort oder später, sowie die **erste Etage** p. 1. Juli oder später beziehbar zu vermieten.

Gr. Märkerstr. 4 II. Etage per 1. April oder später zu beziehen. Möbl. Stube f. 1 H. Dachritz, 13, II., v. Möbl. Zimmer z. verm. Kleinschmieden 1, II. Möbelfahren nimmt b. an gr. **Brauhausg. 21.**

Neues Theater. Wegen größerer Festlichkeit einer geschlossenen Gesellschaft findet **Sonntag** feint **Concert u. Ball** statt.

Münchener Keller (Giebichenstein). Heute Sonntag Abend **grosse humoristische Soirée.** (Neu!) Die nicht — die Andern. (Neu!) Der schöne Waldrian. (Neu!) Mutter, der Mann mit dem (Neu!) Coats ist da u.

5 T. 13. 3. 7 1/2. L. J. S 1/2 G. C.
Klemmer verloren. Kleine **Steinstraße 8**, Hof.

Sür den redaktionellen und Inzeratentheil verantwortlich Julius Wandelt in Halle. — Bildl'sche Buchdruckerei (H. Kirschmann) in Halle.